

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Conn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlage.

Hallisches Tageblatt.

Inferate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Anfertigungen mit
entw. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Inseratentheils,
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Zweundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 20.

Dienstag, 24. Januar

1871.

Der Generalstab der Presse.

(Fortsetzung und Schluß.)

Da ich einmal über den trocknen Index hinausgegriffen habe, mögen auch einige der übrigen angelsächsischen Kollegen sich eine flüchtige Aufmerksamkeit gefallen lassen, zumal sie zum Theil schon die gute Laune des „Punch“ zu kosten bekommen haben. Es giebt unter ihnen namentlich zwei, von denen eine hübsche Anzahl Anekdoten erzählt werden. „Punch“ nennt sie oder vielmehr ihre ganze Kategorie die Cöcelorums, zu deutsch die Gackelhähne. Ich glaube, er hat sie sogar in einer Zeichnung gefeiert, wo sie im vollen Gackeln dargestellt sind und zwar am Fuße der bekannten Statue Ludwigs XIV. in Versailles. Das Charakteristische für diese Art von Korrespondenten ist, wenigstens nach ihren Berichten zu urtheilen, ihr herzliches Verhältniß zu großen Männern des Tages. Der Eine hat mit Graf Bismarck am Schlachttag von Sedan auf die Verbrüderung der teutonischen Racen getrunken, der Andere ist von König Wilhelm befragt worden, ob die Kaiserwürde jetzt schon oder erst später angenommen werden solle. Als Eroberer mit in Frankreich eingezogen, haben sich einige dieser Korrespondenten auch das Recht des Stärkern nicht durch die von der deutschen Kriegführung festgestellten Schonungsvorschriften verkümmern lassen wollen, und von solchen selbstständigen Vesthergreifungen aus den ersten Tagen der Pariser Cernirung führen noch heute einige Schlösser den Spitznamen Chateau Cöcelorum. Es wurde mir erzählt, daß die Hauptwortführer dieser Gattung in solcher Weise auf eigene Faust unter Andern das Chateau Cöcelorum in Engghien zu ihrer Residenz erwählt und sich darin behaglich eingerichtet hätten, ob schon der Gärtner des Schlosses sammt Pferden und Wagen zur Hütung des Schlosses in Engghien zugegen gewesen sei und das Schloß also nicht als herrenloses Gut behandelt werden durfte. Als echte Cöcelorums hätten sie dem Gärtner befohlen, die Pferde vor den Wagen zu spannen und seien rund um Paris spazieren gefahren. In ihrer Abwesenheit bemächtigte sich ein Trupp Soldaten des unbewohnten Schlosses und trank den von denen zu Tage geförderten Wein aus. Hieran knüpft sich dann eine Scene des höchsten Erstaunens, indem nämlich die zwei Cöcelorums bei der Heimkehr ihr Schloß von Unberufenen mit Beschlag belegt fanden. Auch ihre Koffer waren natürlich nicht besser respektirt worden als die sorglich von ihnen verschlossenen Thüren, da in der Cernirungslinie nun einmal der vorsichtige Brauch herrscht, alles Verschlößene zu öffnen. Weil aber der Wein die neuen Zusassen fröhlich gestimmt hatte, so waren dieselben in keiner Weise zum Wiederanziehen zu bewegen und wurden nun als Einbrecher benunzirt, was, wie die beiden Cöcelorums noch heute versichern, dahin führte, daß die Soldaten kriegsrechtlich erschossen werden sollten — ein tragisches Ende, dem die gutmüthigen Herren durch Zurücknahme ihrer Denunziation, und, wie ich vermuthete, durch Räumung Engghien's zuvorkamen.

Die meisten, wahrscheinlich alle englischen und amerikanischen Korrespondenten, sind beritten und dadurch in der glücklichen Lage, immer umherstreichen zu können. Einer der Raschlosesten ist der schon erwähnte Forbes, der auf seinem kleinen Braunen innerhalb der Grenzen der Maasarmee fast unablässig umhertrabt. Er ist ein großer blonder vollbärtiger Schotte, der sich mit seinem kleinen Wortvorrath von deutschen Brocken unverbrochen von einer Offiziersbekanntschaft zu der anderen verhilft und bald im Casino, bald im Repl, bald auf den Vorposten, bald bei irgend einem befreundeten Korrespondenten sein hartes Nachtlager sucht und findet. Sein Korrespondenz-Distrikt liegt in dem von den französischen Forts am häufigsten belägerten Theil des Cernirungsgürtels und wenn überhaupt, mit

Ausnahme von Versailles, die Pariser Granaten so ziemlich aller Orten einzusprechen wissen, so sind die Wege des Kapitän Forbes von ihnen mit besonderer Vorliebe heimgesucht. Das stört ihn aber durchaus nicht. Bei solcher Freude an der rauheren Seite seines Berufs verfällt seine Feder dann freilich zuweilen in den etwas berben Ton des Lagerlebens, was seinem Blatt manche harte Vorwürfe Seitens des „Morning Advertiser“ zugezogen hat. Denn die englischen Leser wollen zwar jede Art von Kriegsschaupern drastisch vorgeführt haben, wie Dr. Ruffel in seiner Beschreibung des Einzugs in Sebastopol und Mr. Kelly in seiner Schilderung der froststarrten Leichen auf dem Schlachtfelde von Villiers dies gethan haben, aber sie wollen nicht des Gefühls entbehren, daß der Erzähler dieser Schrecknisse sich dabei eines Amtes schmerzlicher Art entleibt.

Die Wenigsten der englischen und amerikanischen Korrespondenten sind der deutschen Sprache mächtig und kommen daher nicht selten mit unsern Soldaten in Ungelegenheiten, zumal dieselben häufig zwischen Englisch und Französisch nicht zu unterscheiden wissen. Was den fünf in Etampes festgehaltenen Engländern Hozier, Whyte, Frazer, Randall und Brackenbury begegnete, wird zwar durch einen „Times“-Artikel zu einer unerhörten Angelegenheit aufgepufft, kann aber kaum ernstliche Verwunderung erregen, da die Unkenntniß der deutschen Sprache allein diese Vegetationen veranlaßt hat und es schließlich doch wohl von einem Korrespondenten zu fordern ist, daß er diejenige Sprache, in deren Machtgebiet er sich begiebt, verstehe und fließend spreche.

Daß Daniel Home, der Geisterbeschwörer, unter die Korrespondenten gegangen ist, habe ich schon erwähnt. Seine Ankunft in Versailles hatte nicht wenig Aufsehen gemacht. Ein Mann, welcher Tische und Stühle nach dem Zeugniß Thackeray's und Anderer, wie die Fliegen an der Zimmerdecke tanzen machen kann, mußte auch die Forts von Paris eines schönen Tages forblasen können. Doch seit Home die englischen Richter nicht auf seine Seite zu ziehen vermocht hat, scheint seine Kraft von ihm genommen. Das Legat, das sie ihm streitig machten, obschon ein Geist es ihm in bester Form zuekannt hatte, bezeichnet die doch trotz aller seiner früheren Leistungen eng abgesteckte Grenze seines Könnens und so ändert auch Daniels Kraft weder die Aushungerung von Paris, noch die Längeweile von Versailles. Einmal war Home übrigens nahe daran, zu seiner alten Kunst des übernatürlichen KnotenlöSENS und KettenabstreifENS zurückzukehren und zwar zu Gunsten Mr. Conigsby's, auch eines Korrespondenten. Da Mr. Conigsby nämlich zu denjenigen gehört, welche noch in dem guten Glauben an Daniel Home's Wunderkräfte befangen sind, so rief er, als die Preußen ihn einmal wieder als Arrestanten maßregeln, die Hülfe des zufällig ihm in der Straße begegnenden Home an und Daniel Home machte Anstalten ihm zu Hülfe zu kommen. Die Intervention wurde aber etwas herb zurückgewiesen und Conigsby mußte sich gefallen lassen, in Arrest zu wandern, bis er auf natürliche Weise durch die immer bereite Vermittelung Kapitän Walker's auf freien Fuß gesetzt wurde.

Wie oft Mr. Conigsby solchen Abenteuern zum Opfer gefallen ist vermag ich nicht zu sagen, doch versicherte mich einer seiner Bekannten es beegne ihm dergleichen so häufig, daß Kapitän Walker bei jeder neuen Nachricht über das Aufgreifen eines Engländers darauf schwöre, es werde sicherlich wieder Conigsby sein. Auch war er es, welcher eines schönen Nachmittags beinahe von den höflichen Sachsen ins Loch gesteckt worden wäre, indem er, ich glaube bei Bougival, um seine Effekten und Papiere gekommen, mit dem ebenfalls völlig ausgeplünderten General Duff in le vert Galant einrückte. Der ehrenwerthe General mochte indessen schon die Schwierigkeiten kennen, welche seinen Begleiter aller Orten verfolgten und war daher so vorsichtig, denselben für seinen Diener auszugeben, was

freilich, da Mr. Conigsby auch in Begleitung eines Dieners reiste, unter Hinzurechnung des Duff'schen Dieners ein Gefolge von drei Personen zu Wege brachte, sämmtlich ohne Effekten und ohne Papiere. In dessen einen General kann man nicht abweisen und so wurde seine Dienerschaft dann in der Gefirte stube und er selbst an der prinzlichen Tafel gespeist, während dessen der Telegraph sich in Versailles über den guten Keumund der bedenklichen Gesellschaft erkundigte, eine Pariser um so mehr gerechtfertigte Vorsicht, als kurz zuvor ein Ballon bei le vert Galant gelandet war, und man sich berechtigt glaubte, die vier wunderlichen Passagiere für seine glücklich entkommenen Insassen zu halten. Zum Glück für General Duff und Mr. Conigsby lautete die Antwort befriedigend, und der General durfte weiter reisen, was er denn auch im Gefolge seiner sämmtlichen Getreuen that. („National-Zeitung.“)

Bermischtes.

— [Neuer Vulkan in Sicilien.] Auf dem Berge Bovina Provinz Sirgenti in Sicilien, hat sich vor einigen Tagen der Krater eines neuen Vulkans geöffnet, der Feuer und Asche speit und die Anwohner mit Furcht und Schreden erfüllt. Die Regierung hat sofort eine Commission an Ort und Stelle gesendet, welche diesen Theil Siciliens, der ganz vulkanisirt ist, zu untersuchen und speziell über den neu ausgebrochenen Vulkan zu berichten haben wird. (H. Ztg.)

— Der Evangelische Ober-Kirchenrath giebt in einem Circular an die Consistorien eine Uebersicht über die Zahl der im jetzigen Wintersemester auf den Universitäten der älteren Provinzen befindlichen Studirenden der evangelischen Theologie. Danach sind solcher Studirenden immantriculirt: in Berlin 224; in Breslau 63; in Bonn 34; in Greifswald 19; in Halle 252; in Königsberg 77; zusammen 669.

Vorträge der Litteraria.

6. Mittwoch den 25. Januar Abends 6 Uhr im Volksschulgebäude: Herr Professor Dr. Steinhart: „Fichte als Patriot.“ Karten zu den bekannten Preisen (für einzelne Vorträge zu 7 1/2 Gr.) sind in der H. Mühlmann'schen Buchhandlung zu haben.

Sing-Academie.

Dienstag den 24. Januar Abends 6 Uhr Uebung in der Volksschule. — Johannespassion von Bach. — Aufnahme neuer Mitglieder durch H. Boretsch, Wilhelmstraße 7. **Der Vorstand.**

Tageschau.

Dienstag, den 24. Januar.

Geschäftsstunden der künft. und städt. Behörden in Halle.
Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. — **Postamt:** 8 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 8-9 U. Vorm. u. 5-8 U. Ab.) — **Kreisgericht:** 8-11 U. Vorm. u. 3-6 U. Nachm. — **Ober-Bergamt:** 8-12 U. Vorm. u. 2-6 U. Ab. — **Passbureau:** 8-12 U. Vorm. u. 2-6 U. Nachm. — **Einwohnermeldeamt:** für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8-12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2-6 U. Nachm. — **Dienststunden sämmtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämmtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden:** 8-12 U. Vorm. u. 2-6 U. Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet insbesondere die Justiz- u. Cassen: 8-1 U. Vorm. u. 3-6 U. Nachm. u. die Bureau der Polizei-Commissarien 9-11 U. Vorm. u. 3-5 U. Nachm.) — **Haupt-Steueramt:** 8-12 U. Vorm. u. 2-5 U. Nachm. — **Kreiscaffe:** 8-12 U. Vorm. u. 2-5 Nachm. — **Landrathsamt:** 8-1 U. Vorm. u. 3-6 U. Nachm. — **Bau-Commandite:** 8 1/2-1 U. Vorm. u. 3 1/2-5 U. Nachm. — **Univeritäts-Cassenstunden:** 9-12 Uhr Vorm. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat 9-12 U. Vorm.
Darlehnskasse. Geschäftslocal auf der Königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von 9-10 U. Vorm. geöffnet.
Städtisches Leibhaus. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm.
Sparrassen. Städtische Sparrasse, Caffenstunden 8-12 U. Vorm.; 3-4 U. Nachm. Sparrasse des Saalfreies (gr. Solamm 10a.), Caffenstunden 9-1 U. Vorm. Ober- und Vorfuß-Berein (Nachhansgasse 18, 1 Et.), Caffenstunden 9-1 U. Vorm. u. 3-4 U. Nachm.
Dienstliche Bibliotheken. Univeritätsbibliothek 11-1 U. Vorm. Marienbibliothek 2-3 Uhr Nachmittags.

Leser-Verein. Im Hotel „zur Stadt Zürich“ täglich von Vorm. 10 bis Ab. 8 U.
Ausstellungen. G. Uhlig's Musikwerk-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von 9 U. Morgens bis 6 U. Abends geöffnet.
Berein. Handwerker-Bildungs-Berein (gr. Ulrichstraße Nr. 58) 7 1/2 — 10 U. Abends (Singen.)
Jünglings-Berein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.
Kaufmännischer Berein 8-10 U. Abends in „Rocco's Etablissement 1 Et. hoch.“ (Ballotage und Vorträge.)
Halle'scher Lehrverein 8 U. Abends im „Kronprinzen.“
Liebertafeln. Volksliebertafel, Uebungsst. v. 8-10 U. Abends in d. „drei Schwänen.“ Sang u. Klang, Uebungsstunde v. 8-10 U. Abds. im „Paradies.“
Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder für Herrn täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle.
21. Januar 1871.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dampfdruck Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	331,78	1,35	89	- 3,0	S	heiter 1.
Mitt. 2	332,24	1,87	88	0,7	S	bedeckt 10.
Abd. 10	332,97	1,85	95	- 0,3	NW	bedeckt 10.
Mittel	332,33	1,69	91	- 0,9		wolkig 7.

22. Januar 1871.

Mrg. 6	333,48	1,38	91	- 3,0	S	bedeckt 10.
Mitt. 2	333,40	1,65	90	- 0,9	SSO	bedeckt 10.
Abd. 10	333,48	1,18	94	- 5,0	SO	bedeckt 10.
Mittel	333,45	1,40	92	- 3,0		bedeckt 10.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Durchschnitts-Preise in Halle am 21. Januar 1871.

		Höherer				Niedriger			
Weizen	Schffl.	3	7	6	3	5	—	—	—
Roggen	"	2	12	6	2	10	—	—	—
Gerste	"	1	22	6	1	16	3	—	—
Hafers	"	1	8	9	1	6	3	—	—
Haer	Centr.	1	15	—	1	7	6	—	—
Ranges Stroh	Schock	11	—	—	11	—	—	—	—

Nachrichten vom Kriegsschauplatz und zur Tagesgeschichte.

Verailles, 21. Januar. Der Kaiserin und Königin in Berlin. Der Feind hat sich gestern Vormittags ganz nach Paris zurückgezogen. Vor St. Cloud wurden noch 15 Officiere und 250 Mann zu Gefangenen gemacht. — Bei St. Quentin beküft sich die Zahl auf 9000 unverwundete Gefangene, über 2000 Blessirte in der Stadt, exclusive der in der Umgegend Befindlichen, und der Todten, so daß gewiß ein Verlust von 15.000 Mann anzunehmen ist. Der Feind ist bis Valenciennes und Douai zurückgegangen, und besetzte Cambrai wieder. **Wilhelm.**

Verailles, 21. Januar. Gegen Paris wurde die Beschießung in den letzten Tagen ununterbrochen fortgesetzt. Am 21. eröffnete die Belagerungs-Artillerie das Feuer gegen St. Denis.

Ein Ueberfall-Bersuch von Langres aus gegen 2 in der Gegend von Chaumont postirte Landwehr-Compagnien in der Nacht zum 21. mißlang völlig. **von Fobbielski.**

Bourgnone, 21. Januar. In der Nacht vom 20. zum 21. die vom Feinde stark besetzten und verschanzten Gehölze Tailis und Bailly, sowie Dorf Perouse genommen; 5 Officiere, 80 Mann unverwundete Gefangene. Unser Verlust nicht ganz unbedeutend. 4 neue Batterien bei Danjoutin seit heute Morgen im Feuer, hauptsächlich gegen Schloß-Front.

München, 21. Januar. Die Abgeordnetenversammlung hat heute in namentlicher Abstimmung die Bundesverträge mit 102 gegen 48 Stimmen angenommen.

Versailles, 20. Januar. Der Kaiserin Königin in Berlin. General v. Goeben hat noch gestern Abend, nach dem Sturme des Eisenbahnhofes durch das 19. Regiment, St. Quentin durch die Division Prinz Albrecht Sohn und eine Brigade des 8. Corps besetzt, und dann den nach Norden und Osten zersprengten Feind heute verfolgt. — Hier ist bis jetzt 2 Uhr Alles still, die Truppen stehen aber gegenseitig in Position.

Wilhelm.

Versailles, 20. Januar. General von Goeben meldet: Noch am Abend des 19. wurde der Bahnhof von St. Quentin von den diesseitigen Truppen erstickt und demnächst die Stadt selbst besetzt. In derselben wurden 2000 Verwundete des Feindes vorgefunden; außerdem hatte sich bis zum Morgen des 20. die Zahl der in unsere Hände gefallenen unverwundeten Gefangenen auf 7000 vermehrt. 6 Geschütze waren genommen worden. — Diesseitiger Verlust vor Paris am 19. wird auf 400 Mann geschätzt. Der Verlust des Feindes war so bedeutend, daß derselbe um einen 48 stündigen Waffenstillstand nachsuchte. 500 Mann des Gegners wurden gefangen.

St. Quentin, 20. Januar. Erste Armee hat gestern einen glänzenden Sieg bei St. Quentin errufen; hieran beteiligten sich außer Truppen der 1. Armee Truppen des sächsischen Generals Graf Lippe. St. Quentin am Abend besetzt, nachdem das 19. Regiment von der Division des Prinzen Albrecht den Bahnhof mit Sturm genommen. Mehrfache glückliche Cavallerie-Attaken. 6 Geschütze und etwa 10,000 unverwundete Gefangene genommen. Ueberall Zeichen der größten Auflösung der feindlichen Armee. Unser Verlust noch nicht constatirt, der der Franzosen viel größer.

Saarbrücken, 21. Januar. Aus Versailles vom 18. d. wird über die Feier der Annahme des Kaisertitels Seitens des Königs gemeldet: Des Morgens früh Einrücken der Fahnen und Standarten aus den Cantonnements der dritten Armee, auch der beiden Bayerischen Armeecorps. Um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Versammlung in der Gallerie des Glaces. Auf der Gartenseite in der Mitte der Altar, umgeben von der Militärgeistlichkeit der III. Armee; am Ende des Saales war eine Estrade erbaut, auf welcher die genannten Fahnen und Standarten standen. Die Mannschaften, welche

sie escortirt und die Deputationen der Regimenter standen links, die Militärmusik rechts neben dem Altar. Die Officierscorps, regimenter- und bataillonweise geordnet, standen an den beiden Langseiten des Saales. In den Vorhöfen, Fluren und auf den Treppen befand sich Infanterie- und Cavallerie-Stubswache, als Repräsentant aller Regimenter der Armee. Beim Eintritt des Königs intonirte der Sängerkorps: „Jauchzet dem Herrn, alle Welt.“ Se. Majestät, der Kronprinz, die übrigen Prinzen des königlichen Hauses, sowie die hier anwesenden Deutschen Fürsten, welche sämmtlich das Band des Schwarzen Adlerordens trugen, nahmen, dem Altar gegenüber, auf der Langseite nach der Cour d'honneur hin Platz. Nachdem der Choral: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gott“ gesungen war, folgte die Liturgie sowie die Festrede, welche der Divisionsprediger Hegge hielt. Der Choral „Nun danket alle Gott“ und der Segen bildeten den Schluß der religiösen Feier. Der König begab sich darauf nach der Estrade, auf welcher die Fahnen standen; hinter ihm stellten sich die Fürsten in einem Halbkreise auf. Se. Maj. hielt alsdann eine Ansprache, an welche sich die Verlesung einer bezüglichen Urkunde durch den Grafen Bismarck und die Verkündigung der Proclamation über die Annahme des Kaisertitels schloß, worauf alle Anwesenden begeistert in den Ruf: „Hoch lebe Se. Maj. der Kaiser Wilhelm“ einstimmten. Die Feier machte auf alle Anwesenden den mächtigsten Eindruck. Eine Defilir-Cour machte den Schluß derselben. — Graf Bismarck ist zum General-Lieutenant ernannt worden.

Ville, 21. Januar, Abends. (Privatbesuche der Berliner Börsen-Bez.) Gambetta befindet sich hier. Er hielt vom Balcon der Prefectur wiederholte feurige Anreden an das Volk, wobei er die Phrase betonte, daß die Niederlagen Frankreichs identisch seien mit dem schließlichen Ruine des Feindes, weshalb er zum Widerstande bis zum Aeußersten mahnte. Die Volkshäufen jauchzten diesen Phrasen zu. Gambetta begibt sich nach Belgien, um dort mit Favre Behufs einer Besprechung zusammenzutreffen.

Bordeaux, 20. Januar. (Auf indirectem Wege.) Aus Besançon wird vom 20. d. gemeldet: Gestern hat ein lebhaftes Gefecht bei Abbavillers zwischen Truppen des Obersten Bourras und einer preussischen Abtheilung von 2000 Mann mit 6 Geschützen stattgefunden. Die Franzosen räumten den Ort bei Anbruch der Nacht, da die Feinde Roches besetzt und so die französische Rückzugslinie bedroht hatten.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten Verloosung von Schuldverschreibungen der fünfprocentigen preussischen Staats-Anleihe vom Jahre 1859 sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit dem Bemerkten gekündigt, daß die in den ausgelosten Nummern verschriebenen Kapitalbeträge vom 1. Juli 1871 ab täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der zu den Kassen-Revisionen nöthigen Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags bei der Staatsschulden-Zilgungs-Kasse hier selbst, Dranienstraße Nr. 94, gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen ohne Zinscoupons aber mit Talons baar in Empfang zu nehmen sind.

Die Einlösung der Schuldverschreibungen kann auch bei den königlichen Regierun.-s. Hauptkassen, sowie bei der Kreis-Kasse in Frankfurt a/M. und den Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Denabrick und Lüneburg bewirkt werden. Zu diesem Zwecke sind die Schuldverschreibungen nebst Talons einer dieser Kassen einzureichen, welche sie der Staats-Zilgungs-Kasse zur Prüfung vorzulegen, und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung zu be-

sorgen hat. Formulare zu den Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabreicht.

Die Staatsschulden-Zilgungs-Kasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Zugleich werden die Inhaber der in der Anlage bezeichneten, nicht mehr verzinslichen Schuldverschreibungen der vorbezeichneten Anleihe, welche in den früheren Verloosungen (mit Ausschluß der am 8. Juni d. Js. stattgehabten der fünfprocentigen Staats-Anleihe von 1859) gezogen, aber bis jetzt noch nicht realisirt sind, an die Erhebung ihrer Kapitalien erinnert.

In Betreff der am 8. Juni d. Js. gekündigten Schuldverschreibungen wird auf das an dem ersteren Tage bekannt gemachte Verzeichniß Bezug genommen, welches bei den Regierun.-s. Hauptkassen den Kreis-, den Steuer- und den Forstkassen, den Kammern und anderen größeren Communal-Kassen, sowie auf den Bureaux der Landräthe und Magisträte zur Einsicht offen liegt.

Berlin, den 10. December 1870.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

von Bekell. Löwe. Meinecke. Et.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung zur Kenntniß der Kreis-Eingeseffenen bringe, fordere ich gleichzeitig die Ortsvorsteher auf dem platten Lande auf, in der nächsten Gemeindeversammlung auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Halle, den 4. Januar 1871.

Der königliche Landrath des Saalkreises.
E. v. Krosigk.

Knorpel sind zu verkaufen Jägerplatz 4.

Ein Paar schlachtbare Schweine zu verkaufen bei
Schmann, grüne Aue.

Höchst beachtenswerth

für alle Diejenigen, die geneigt sind auf eine solide und Erfolg versprechende Weise dem Glück die Hand zu bieten, ist die im heutigen Blatte stehende Annonce des Hauses **Bottenwieser & Co.** in **Hamburg**, das wegen pünktlicher und streng reeller Bedienung seiner Interessenten angelegentlich empfohlen zu werden verdient.

